

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Vorkosten 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Beleggeld 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6½ bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gesonderte Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Fortsetzungen in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verlobliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Briefen außerhalb des Inserentenfalls 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 216.

Wittwoch, den 15. September 1909.

149. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Trichinenschauer **Franz Berger** aus Tollwitz ist seines Amtes als Trichinenschauer des Trichinenschaubezirkes Ragwitz und als stellvertretender Trichinenschauer des Trichinenschaubezirkes Teuditz entbunden worden. Der Trichinenschaubezirk Ragwitz wird hiermit aufgeben und seine Ortlichkeiten Ragwitz und Böllschen dem Trichinenschaubezirk Teuditz zugelegt. Die Ausbildung der Trichinenschauer hat also für Ragwitz und Böllschen der Trichinenschauer **Franz Rehner** in Teuditz fortan mitzuvorsehen.

Merseburg, den 8. September 1909.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdovill.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 20. September 1909
Korpsübung.

Antreten 8¼ Uhr abends am Gerätehaus. 2052)

Der Kommandant.

In das Handelsregister B. Nr. 7 betr. die Wagdeburger Privatbank, Zweigniederlassung Merseburg, ist heute eingetragen: **Bankdirektor Richard Schmidt in Halle a. S.** und **Bankdirektor Dr. Friedrich Köhler in Wagdeburg** sind zu **stellvertretenden Mitgliedern** des Vorstandes bestellt.

Merseburg, den 10. September 1909.
Königl. Amtsgericht, Abt. 4.

Keine Sozialdemokraten im Eisenbahndienst geduldet.

Die offiziellen „Berlin. Polit. Nachr.“ schreiben:

„Der „Vorwärts“ erhebt sich gewaltig über die Entlassung einiger Arbeiter auf dem Anhalter und Potsdamer Bahnhof. In der Tat ist längst einigen Eisenbahnarbeitern von der Verwaltung gekündigt worden; sie sind unter Auszahlung des ihnen zustehenden vierzehntägigen Lohnes alsbald aus dem Arbeitsverhältnis entlassen worden. Die Entlassung ist erfolgt, weil ein Teil der davon Betroffenen sozialdemokratischen oder sozialdemokratisch beeinflussten Organisationen angehört, andere von diesen sich so beeinflussen lassen, daß sie sich an Forderungen gegenüber der Verwaltung beteiligen, deren völlige Unerfüllbarkeit von vornherein klar war, die deshalb lediglich die Erregung von Unzufriedenheit bei den Arbeitern bezwecken, und überdies durch die Art ihrer Formulierung, namentlich durch die Forderung des Aufständigtums, den sozialdemokratischen Einfluß deutlich verriet.“

Die Eisenbahnverwaltung läßt es sich auf das eifrigste angelegen sein, die Arbeitsverhältnisse und die Wohlstandseinstimmungen für ihre Arbeiter so günstig zu gestalten, wie dies nur irgend angängig ist. Der „Vorwärts“ muß selbst anerkennen, daß zahlreichen in privaten Betrieben beschäftigten Arbeitern die Beschäftigung im Eisenbahndienst als ein sehr erstrebenswertes Ziel erscheint. Auf der anderen Seite trägt die Eisenbahnverwaltung die Verantwortung dafür, daß das für unser Erwerbsleben wichtigste Verkehrsmittel, das gewaltige preussische Staatsbahnsystem, auch stets richtig funktioniert und nach keiner Richtung hin Störungen aufweist. Ganz ab-

gesehen von der Bedeutung dieses Momentes für die Landesverteidigung hängt von der richtigen und wirksamen Führung des Eisenbahnbetriebes das Gedeihen des heimischen Erwerbslebens durchaus ab. Gerade wegen dieser ausschlaggebenden Bedeutung der Staatsbahnen für unsere ganze wirtschaftliche Entwicklung, ist es ja das eifrigste Bestreben der sozialdemokratischen Organisation, in die Arbeiterkraft unserer Staatsbahnen einzudringen, in sie ihre destruktiven Tendenzen hineinzutragen und durch Lockerung der Disziplin die Besten der Eisenbahnverwaltung den Klassenkampfbestrebungen der Sozialdemokratie dienbar zu machen. Umgekehrt ist es natürlich die Pflicht der Eisenbahnverwaltung, solchen Bestrebungen von vornherein einen wirksamen Widerstand entgegenzusetzen. Wie wichtig die Integrität der Arbeiterkraft der Eisenbahn für den Fall schwerer wirtschaftlicher Kämpfe ist, leuchtet nützlich ja auch die Tatsache, daß der Mißerfolg des schwedischen Generalstreiks zu einem guten Teile auf die Nichtbeteiligung der Besten der Verkehrsankfalten, namentlich der Eisenbahnen, an demselben zurückzuführen ist. Die Minister, denen die verantwortliche Leitung der preussischen Eisenbahnverwaltung oblag, haben daher stets grundsätzlich daran festgehalten, daß die Beteiligung an sozialdemokratischen und sozialdemokratisch beeinflussten Organisationen unvereinbar mit der Beschäftigung im Eisenbahndienst ist. Jeder Arbeiter, der in den Eisenbahndienst eintritt, weiß dies. Und ebenso ist allen Arbeitern der Eisenbahnverwaltung bekannt, daß der Anschluß an solche Organisationen die Kündigung des Dienstverhältnisses seitens der Eisenbahnverwaltung zu unausbleiblicher Folge hat. Der jetzige Minister der öffentlichen Arbeiten steht in dieser Beziehung genau auf dem Standpunkte seiner Vorgänger. Auch unter ihm wird umwege nicht jedem im Eisenbahndienst beschäftigten Arbeiter gekündigt werden, sobald bekannt wird, daß er sich an sozialdemokratischen Organisationen beteiligt. Daran wird auch die schärfste Agitation der sozialdemokratischen Presse nichts ändern. Es wird auch in der Folge unerbittlich dabei verbleiben, daß die Beschäftigung im Eisenbahndienst und die Teilnahme an sozialdemokratischen Organisationen unvereinbar sind, und daß demzufolge, wer sich trotzdem einer sozialdemokratischen Organisation anschließt, es sich selbst zuzuschreiben hat, wenn er im Eisenbahndienst nicht ferner geduldet wird.

Vom sozialdemokratischen Parteitage.

Leipzig, 13. Sept.

Es gibt noch immer optimistische Schwärmer, die da glauben, die Sozialdemokratie werde infolge der Meinungsverschiedenheiten zwischen Orthodoxen und Revisionist in sich spalten oder aber im Laufe der Zeit sich zu einer radikalen bürgerlichen Reformpartei umwandeln. Es kann gar nicht oft und gar nicht eindringlich genug davon gewarnt werden, die große Gefahr, welche dem Staate und der Gesellschaft droht, zu unterschätzen. Wie der in Leipzig stattete Parteitagresbericht ergibt, hat die Partei an Mitgliedern zugenommen und höhere Beiträge vereinbart, als im Vorjahre. Ein Lichtblick in diesem trüben Dunkel ist das Eingeständnis, daß die Agitation auf dem Lande wiederum

nur sehr geringe Resultate aufzuweisen hat. Das läßt für die Zukunft Optimismus erhoffen. Der Abgeordnete **Mollenhuth** führte u. a. aus:

Mit ihren 633 000 Mitgliedern sei die Sozialdemokratie die gewaltigste Parteiorganisation Deutschlands, ja der ganzen Welt geworden. Sie verfüge über 3¼ Millionen Wähler. Nach der letzten Gewerbezählung seien aber in Deutschland 13 Millionen männliche Arbeiter vorhanden. Wenn man die Hälfte davon als unter 25 Jahre alt annehme, so seien doch noch 6¼ Millionen Wähler vorhanden, die ihrer ganzen Beschäftigung und sozialen Lage nach zur sozialdemokratischen Partei gehörten. Die Agitation habe also noch ein weites Feld zur Verwirklichung vor sich. Eine Hoffnung der Gegner sei es, daß die Partei über unüberbrückbare Gegensätze auseinanderfallen werde. Gegenläufige Bewegungen der Partei herbeiführen. Die Parteien des Schnaps-Blocks verfügten über 4¼ Mill. Stimmen. Es ist deshalb nötig, daß wenigstens die Stimmen der Arbeiter, über die der Schnaps-Block noch verfügt, diesem entzogen werden. Es muß darauf hingewiesen werden, daß gerade die Agrarier die größten Feinde der Landarbeiter sind. Redner schließt: Wir sind der frohen Hoffnung, daß wir einmal das ganze Proletariat hinter uns haben werden und daß wir dann die Durchführung unserer Ziele erzwingen werden.

Vom deutschen Kaisermanöver.

Rünzelsau, 13. Sept. Die Kaisermanöver nahmen heute bei trübem Wetter ihren Anfang. Zu einem Zusammenstoß ist es noch nicht gekommen. (Batern) hatte die Grenze des roten Staates besetzt, Spernungen vorgenommen, Weiden geprenzt, kurz alle Vorbereitungen getroffen, um ein Vordringen blauer Kavallerie zu verhindern. Als und zu fällt einmal ein Schuß, wenn eine Patrouille zu vorwärtig an die Grenzposten herantritt, sonst ist es ruhig. Das Kavalleriekorps scheint das sehr durchschnitene und bergige Gelände sehr geschickt zu benutzen und sich aus der allgemeinen Richtung von Rünzelsau nach der Jagt zu bewegen, die Hauptstraße dabei vermeidend. Der Kaiser beabsichtigt, um 1 Uhr im Mandörgele zu erscheinen. Der neue Kriegsminister von Heeringe beobachtete das Mandör-Gelände von dem romantisch gelegenen Schloß Krauthaus aus. Zu einem ersten Schuß dürfte es erst im Laufe des Nachmittags kommen.

Krauthaus (Baden), 13. Sept. Die Lage der Parteien war heute morgen folgende: Infolge der angeordneten Mobilmachung der Armees des roten Staates haben sich blaue Streitkräfte an der Nordgrenze des blauen Reiches versammelt, etwa in der Linie Heilbronn — Rünzelsau — Röhrenburg ob der Tauber. Rote Truppen stehen im Grenzschutz in der Linie Oberburten — Königshofen an der Südgrenze des roten Staates. Um 11 Uhr wurde der Krieg erklärt. Das Wetter ist bedeckt.

Deutsche und Tschechen.

Wien, 13. Sept. Die Deutsch-Nationalen veranstalteten gestern mehrere Protest-Kundgebungen gegen die tschechischen Vorkämpfe. In Uggersdorf kam es bei einem von den Tschechen veranstalteten Fest zu einem Zusammenstoß zwischen beiden Parteien. Die Deutschen

blockierten das Lokal, aus dem sie zuerst vertrieben worden waren, und belagerten die Tschechen 4 Stunden lang. Die Gendarmerie mußte die Massen zurückdrängen. Zu einem zweiten Zusammenstoß kam es in dem Gasthaus, wobei sechs Personen verletzt wurden. Vier Verhaftungen wurden vorgenommen. Der tschechische Wirt Novak wurde an das Landesgericht eingeliefert.

Mährisch-Wehrau, 13. Sept. In der benachbarten tschechischen Gemeinde Wartenberg wurden aus Rache wegen der Errichtung einer deutschen Privatgasse alle deutschen Straßen und Familiennamen, sowie der kaiserliche Adler mit Eisenlack beschmieret. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Vom französischen Kongo.

Paris, 13. Sept. Die Meldungen aus dem französischen Kongo lauten sehr unbestimmend. Die Lage ist in den verschiedenen Teilen der Kolonie äußerst kritisch. Es brechen fortwährend Unruhen aus. Die Kolonne des Oberst Kubanghe wird von den Eingeborenen ständig angegriffen und kann nur unter den größten Schwierigkeiten vordringen. Der Feind stellt den Franzosen fortwährend Fallen und das mittlere Gebiet des Kongo ist in vollem Aufruhr. Die Steuernehmern können nur unter militärischem Schutz die Steuern eintreiben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. September. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser traf nachts 2 Uhr in Wiesbaden ein und begab sich ins Mandörgele.

Mergentheim, 13. Sept. Im Laufe des Nachmittags überflogen beide württembergische Infanterie-Divisionen der blauen Partei die Jagt.

Breslau, 13. Sept. Der Generalinspekteur der 2. Armeeinspektion, Generaloberst **Erbsprinz Bernhard von Sachsen-Meinungen**, ein Schwager des Kaisers, ist zum Generalfeldmarschall ernannt worden.

Karlruhe, 12. Sept. Auf den Trinkspruch des Großherzogs von Baden bei der Paradeafel erwiderte Kaiser **Wilhelm**: „Wollen Eure Königl. Hoheit allergnädigst mir gestatten, in meinem Namen und in dem der Kaiserin unseren innigsten Dank auszusprechen zu dürfen für den so freundlichen Empfang, den Eure Königl. Hoheit uns bereitet haben, und für die hohe und warme Begeisterung, die uns aus allen Schichten des Badener Volkes entgegengebracht worden ist. Die freudstahlenden Gestichter, die wir heute gesehen haben, haben gezeigt, wie lebendig und wie warm der Patriotismus in den Herzen der Badener glüht. Mein heutiger Trinkspruch gilt dem 14. Armeeoberst und seinem hohen Vorgesetzten. Ich kann ihn jedoch nicht aussprechen ohne einen Rückblick zu tun. Es sind gerade dreihundert Jahre her, daß ich die Freude und die Ehre hatte, als ganz junger Mann das erste Kaisermandör hier mitzuerleben. In demselben Raum, auf demselben Paradeplatz waren die ehrsüchtigsten und ehrsüchtigsten des ersten deutschen Kaisers, seiner Malabine, seines heldenhaften Sohnes, meines hohen Vaters, und vieler anderer versammelt. Mit der Zeit ist eine nach der anderen dieser großen Gestalten hingegangen und zuletzt die ehrsüchtigsten Gebieten der Gegend meines

Damals wollten die Brauereien den Preis um 2 Mt. pro Hektoliter, also um 70 Pfennige mehr als die Steuer beträgt, heigen, um durch diese Erhöhung einen Teil ihrer Mehrbelastung auszugleichen, doch gelang dies nicht. Die Folge davon war, daß die Brauereien in ihren Verträgen sehr zurückgingen, wie der Stand des Kurzes, der bis zu 50 Prozent gefallen ist, gegenüber 1906 jeber bemerkt. Es gilt auch keine Branche, die von allen Seiten derartig angegriffen und angegriffen wird wie das Brauereigewerbe, und dabei soll letzteres jetzt für den Staat den fünften Teil seiner neuen Weichsteuern, also 100 Millionen, aufbringen. Was die Brauereien jetzt trifft, kann auch einmal bei anderen Branchen eintreten, die jetzt mit helfen, die von den Brauereien vorgezogene Erhöhung der Bierpreise zu verhindern.“

Gräfenhainichen, 12. Sept. Infolge von Preissteigerungen mit den Brauereien gründeten 51 Wirte in Gräfenhainichen eine neue Brauerei unter dem Namen „Bürgerliches Brauhaus Gräfenhainichen, G. m. b. H.“. Das Stammkapital beträgt 128,000 Mark.

Vermischtes.

Berlin, 13. Sept. Ein gefährlicher Brand wütete gestern in früher Morgenstunden auf dem Gelände der Ruchloshandlung von David Brandt & Söhne in der Wälderstr. 68. Ein großes, bis an das Dach mit Holzener gefülltes Maschinengebäude, in dem sich wertvolle Kreislagen, Hobel- und Fräsemaschinen befanden, ein massiver Bretterpuppen und ein Gerüstgerüst wurden von den Flammen vernichtet. Nur unter großen Anstrengungen konnte die Weiterausbreitung des Feuers durch zwölf Löschkügel verhindert werden. Vier Personen befanden sich in höchster Lebensgefahr. Wegen der unangenehmen Hitze, die die brennenden Holzmassen ausströmten, war es für die Feuerwehr kaum möglich, auf ihren Wagen einige Zeit auszuweichen. Sie wurden deshalb mit Wasser bespritzt. Erst nach zwei Stunden war die Gefahr des weitergehenden Elements gebrochen. Die Aufbaumaterialien nahmen längere Zeit in Anspruch. Ueber die Entstehungsurache konnte bisher nichts Bestimmtes ermittelt werden. Der Schaden, der durch den Brand verursacht wurde, beträgt mehrere hunderttausend Mark, ist jedoch durch Versicherungen gedeckt. Eine Brandwache blieb auch in der heutigen Nacht auf dem Plage.

Zerlaken, 12. Sept. Neueren Meldungen zufolge sind die beiden am Waldegerat Verunglückten nicht abgestorben, sondern von einem Schneesturm überrollt worden und ertrunken. Die Leichen der Weiden, des 22-jährigen Professors

Johnes Erich Herrmann aus Marburg und seines Vaters Jakob Herrmann aus Wetzlar, wurden von einer ausgehenden Füllereolonne am Fuße des Waldegerates südwestlich vom Wäldersloch aufgefunden. Eine Grindelmalder Füllereolonne fand am Wäldersloch zwei weitere Leichen, die im Schneesturm vom Wege abgelenkt waren. Der Chemiker Dr. Wintermann aus Jülich war, als man ihn auffand, bereit tot, sein Gesicht war gegen die Luft zum Tode nahe. Die Opfer des entsetzlichen Schneesturmes wurden zur Entlastung des Berges und von dort mit der Bahn ins Thal verbracht. Gegenüber, den man in die Bergkette getragen hatte, erholte sich bald wieder.

Berlin, 13. Sept. Der Droschkentreiber Peter, der in der Wälderstr. eine Kellerwohnung inne hatte, geriet heute vormittag mit seiner Ehefrau in Streit. Mächtig ergüßte er ein Rindensel und tötete die Frau durch mehrere Gieße. Darauf begab er sich auf das Volkshaus, wo er nach abgelegtem Bekleidungsgegenstand wurde. Peter ist dem Volkshaus inhaftiert worden.

Witten, 13. Sept. Witten erregte die heute morgen erfolgte Verhaftung des Sanitätsrates Dr. H. H. H., der ins Unterlandungsgefängnis nach Mainz gebracht wurde. Es scheint ein Versehen wegen Verleitung zum Weib zu sein, die Verhaftung erfolgte wegen Stoffungsgefahr. H. H. H. wurde seinerzeit wegen Weib- und Unfugensüchtigung zu einer Gefängnisstrafe und hohen Geldstrafe verurteilt.

Wetzlar, 14. Sept. Die Polizei verhaftete Montag früh drei des Wälders an der 18 verdächtige Personen, eine Vermietlerin aus Dillendorf und zwei Kellner, die verhaftet, mehrere junge Mädchen nach Belgien zu verschleppen. Die Verhaftung erfolgte in dem Augenblick, als sie mit einem neuen Läufer verhandelten.

Kellerbach bei Mainz, 19. Sept. Die Polizei nahm einen Wälders fest, der falsche Papiere führte und mehrfach niederrichtig verfolgt wurde. Man glaubt in dem Mann die Person gefunden zu haben, die die Wälders an der 18 auf der rechts- und linksrheinischen Bahn ausführt.

Vom erwerbstätigen Mittelstand.
(Eingekandt.)

Seit drei Jahren hat der erwerbende Mittelstand höhere Löhne in seinen Betrieben zu bezagen, höhere Preise für die Materialien, die er für seinen Betrieb benötigt, zu zahlen, höhere Einkommen- und Ergänzungsteuern und vor allem höhere Kommunal-Steuern zu entrichten. An den erhöhten Preisen für die notwendigen Lebensmittel und Konsumartikel hat der erwerbende Mittelstand, in welchem der Staat seine willigsten und leistungsfähigsten Steuerzahler hat, in gleicher Weise zu tragen, wie jeder andere Stand, es sind meist kinderreiche Familien, welche in Betracht

kommen, und es geht durch alle Kreise des erwerbenden Mittelstandes die Frage: Wo ist das Äquivalent, das wir für all diese erheblichen Mehrleistungen erhalten, können wir auf unsere Produkte so viel aufschlagen, wie unsere Mehrleistungen ausmachen? Die Antwort lautet: Nein, die Konkurrenz mit ihren Schleuderpreisen läßt das nicht zu.

War haben einige Produktionszweige den Verlust gemacht, sich beim Uebergang in die neuen Verhältnisse, welche die Finanz-Reform im Gefolge hat, durch höhere Preisaufschläge schadlos zu halten, aber es sind das nur vereinzelte Branchen, während das Gros der Gewerbetreibenden bei seinen bisherigen Preisen verbleibt, verbleiben muß, weil sonst die Schleuder-Konkurrenz einsetzt.

Mit anderen Worten: Der erwerbende Mittelstand geht infolge der neuen, ihm durch erhöhte Steuerleistungen, erhöhte Löhne, erhöhte Lebensmittelpreise ihm auferlegte Lasten in seinen Lebensverhältnissen erheblich zurück und blickt mit banger Sorge in die Zukunft, denn die Reichs- und Kommunalsteuern drohen noch immer weiter zu wachsen, die Abgaben für die Steuerklassen und Berufsgegenständen werden erhöht werden, dazu langsame und schleppender Geldzinsgang — die Ausichten sind in der Tat so trübe als möglich, mit hohen Klagen aber kommen wir nicht weiter, und von Innungen und der Handwerkskammer hat speziell der Handwerkerstand kaum etwas zu erwarten, durchgreifende Hilfe gar nicht, weil beide Institutionen gar nicht in der Lage sind, dem Handwerker praktisch aufzuhelfen.

Der Mittelstand ist in eine solche bedrückte Lage hineingekracht worden, daß er förmlich dazu gezwungen wird, sich zu organisieren und auf Selbsthilfe bedacht zu sein, will er sich über Wasser halten.

Diese Verhältnisse treten in ähntlicher Weise auch in der E. S. und in der G. S. ein, und infolge der merkwürdigen Minder-Einnahmen emerzits und der erheblichen höheren Abgaben andererseits können, die Gehälter der Angestellten dieser Betriebe nicht erhöht werden, während andererseits eine Herabsetzung der Löhne nur im vereinzelten Fällen eingetreten ist. Wie ist nun zu helfen?

Der Hanfabund, der vor einigen Monaten ins Leben gerufen worden ist, behauptet, er wolle allen Gewerbstätigen helfen, gleichviel ob sie Klein- oder Groß-Gewerbetreibende, Klein- oder Großkaufleute sind, ohne Rücksicht auf den politischen Standpunkt der einzelnen Mitglieder. Es haben auch einige Berliner Handwerker ihren Beitritt erklärt.

Es klingt das alles sehr schön und plausibel, aber es ist zu fürchten, daß der Bund, der sich in der Mehrzahl in seinem Vorstand aus Kommerzienräten, Groß-Industriellen und Großkaufleuten zusammensetzt, sich um die Interessen des mittleren und kleinen Gewerbetreibenden herzlich wenig kümmern wird. Mit schönen und süßen Worten können wir nichts anfangen, und aus dem Förmigkeit Sachjen kommt denn auch bereits Kunde, daß die dortige Mittelstands-Bewegung sich vom Hanfabund loskamt und ihre besonderen Ziele verfolgt. Diese Ziele gehen, soweit sich erkennen läßt, auf tatsächliche Besserung der Verhältnisse des erwerbenden Mittelstandes hinaus, und man wird diese Bewegung mit Aufmerksamkeit und Interesse verfolgen und ihr Sympathien entgegen bringen dürfen.

In Merseburg hat es sich einfindeln noch nicht, sollte es aber über kurz oder lang der Fall sein, so möchten wohl die Vorgänge im Förmigkeit Sachjen ganz besonderer Beachtung wert sein.

Ein Vaterlandsfreund.

Telegramme und letzte Nachrichten.

London, 13. Sept. Nach Telegrammen aus La Paz, der ältesten Niederlassung in Kalifornien, wurde die Stadt von einer Reihe von Förmigkeiten zerstört. Zahlreiche Häuser stürzten ein und die ganze Umgebung stieg unter Wasser. Die Ernte ist vernichtet, das Vieh erkrankt und Tausende von Menschen wurden obdachlos. Die Todesfälle betragen, soweit bisher bekannt, sieben. Viele Personen wurden durch einstürzende Häuser verlegt.

Es gibt nur ein Urteil!

Nach vollendetem Vergrößerungs- und Verschönerungs-Umbau ist die **Möbelfabrik C. Hauptmann, Halle a. S., Kl. Ulrichstrasse 36 a und b und Poststrasse 3** das anerkannt grösste und leistungsfähigste Etablissement der Möbelbranche. Eine zwanglose Besichtigung der hervorragend grossen Auswahl kompletter Musterzimmer in allen Stil- und Holzarten ist für jedes Brautpaar, für jeden Möbelinteressenten unbedingt von unermesslichem Wert. Konkurrenzlose Auswahl und Vorteile. Transport durch eigene Geschirre!

Sie sparen für Ihre Tochter,

für sich selbst 10—20% an Ausgaben, wenn Sie Ihren Bedarf an **Brant-Möbel-Ausstattungen** bei der altbewährten, bei der in jeder Beziehung betr. **Qualität, Preise, und neuen Mustern, leistungsfähigen Möbel-Fabrik von**

Gebr. Kroppenstädt

in Halle a. S., gr. Märkerstr. Nr. 4

einkaufen.

Unsere Preise stellen sich tatsächlich z. T. gegen dortige Verhältnisse 10—20% niedriger, darum verlangen Sie bitte Anstellung und persönlichen Besuch.

Musterzeichnungen und Preise franco, gekaufte Möbel können bis zum Gebrauchstermin lagern.

Transport frei Merseburg.

Telefon 2973.

Mücheln.
Martini's Waldhaus
Idyllisch gelegen.
Herliches Ausflugsziel.
B. Martini,
Inh. des Waldhauses sowie der Guten Quelle. — Tel. 34.

Alt-Heidelberg
gemütliches Verkehrslokal.
Freundliche Bedienung.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
1892) 3. V.: **H. Grosse.**
Stadttheater in Halle.
Mittwoch, 15. Sept., abds. 7 1/2 Uhr: **Emilia Galotti.**

Verein der Gastwirte von Merseburg und Umgegend
Donnerstag, den 16. Sept., nachmittags 3 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
im „Vaterland.“
Der Vorstand.

Der **beste Dünger**
für die **Winterjaaten**
ist **Peru Guano**
„Füllhornmarke“
er macht die Ackerkrume mild und warm und hat sich seit 40 Jahren vorzüglich bewährt. (1665)

N. 900000
lange Jahre unkündbar, auf erste Ackerhypotheke zu 4%, auf II. Stello billigst sofort oder 1910, zahlbar auszuleihen.
B. J. Baer, Bankgeschäft, Halle a. S.

Donnerstag, den 16. bleibt mein Geschäft
und
Freitag, d. 17. Septbr. geschlossen

S. Weiss,
kl. Ritterstr. 6.

Gestern Abend 10 1/4 Uhr
entschlief nach kurzem schweren
Leiden plötzlich und uner-
wartet mein innigstgeliebter
Mann und Vater, unser guter
Bruder, Schwager, Onkel und
Schwiegersohn, der
Gastwirt
Paul Knietzsch.
In tiefer Trauer
im Namen der Hinter-
bliebenen:
Magdalena Knietzsch,
geb. Simon.
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, 16. September, nach-
mittags 1/4 4 Uhr, vom städtischen
Friedhofe aus statt. (2051)

Statt besonderer Anzeige.
Gestern Abend um 7 Uhr
entschlief sanft nach langen
schweren Leiden meine innigst-
geliebte Schwester u. Freundin
Otilie Merker.
Merseburg, Halle—Trotha,
den 14. September 1909.
Im tiefsten Schmerz
Martha Merker
nebst Angehörigen.
Helene Sachse.
Beerdigung findet Freitag
Vormittag 10 Uhr statt. Trauer-
feier im Hause. (2055)

Steinkohlen-Briketts,
Oberschl., Engl. und
Sächs. Steinkohlen
in Waggonladungen und in einzelnen
Fußten ab meinem Lager.
Maschinen-Oel,
Maschinen-Fett,
Wagen-Fett,
Putzwolle etc.,
Diemenplanen,
Wagenplanen.
Eduard Klaus,
Merseburg.
Fernruf 27. (1938)

Preisselbeeren
frisch eingetroffen. (2053)
A. Welzel,
Domplatz 2. Tel. 287.

Reinhold Steckner :: Bankgeschäft :: Halle a. S.
Fernruf 1362, 1363, 1364. gegründet 1855. Drahtnachrichten: Stecknerbank.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Verschiedene Städte-, Provinz- und Kommunal-Obligations sowie erstklassige Hypotheken-
bank-Pfandbriefe werden provisorisch abgegeben.
Einsendung sämtlicher Zins- und Dividendenscheine sowie ausgeloster und gekündigter Werte.
Besorgung neuer Zinsscheine- und Dividendebogen.
Aufbewahrung und Verwaltung sowie Beleihung von Wertpapieren, Urkunden, Hypotheken-
briefen oder sonstigen Wertstücken.
Überwachung der Verlosung von Wertpapieren und Versicherung derselben gegen Konverlust.
Annahme verschlossener Depots.
Vermietung eiserner Schrankfächer in der Stahlkammer unter Mitverschuß des Mieters.
Gewährung von Krediten in laufender Rechnung.
An- und Verkauf und Einzug von Wechseln, Anweisungen und Schecks.
Annahme von Barcinlagen gegen Kündigung oder zur täglichen Verfügung im provisorischen
Scheckverkehr. Schecks auf mein Haus werden an etwa 150 deutschen Plätzen kostenfrei
ausbezahlt.
Ausstellung von Reise- und Kreditbriefen.
Offizielle Zahlstelle für das K. K. Österr. Postsparkassen-Amt in Wien.

Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg.
Gegründet 1862.
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben.
Diskontierung guter Wechsel.
Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.
Annahme von Spareinlagen,
Bergütung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage
der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.
Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebes-
sicherer Treppenanlage.
Kostenfreie Einlösung aller Anpous und
Dividendenscheine.

124) Wer wäscht
brauche nur
Dr. Henkel's Waschmittel.
Millionenfach erprobt und bestbewährt; über 30jährige Erfahrungen
in der Branche, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, beliebt
in der ganzen Welt.
Das idealste und vollkommenste selbst-
tätige Waschmittel von noch nie dage-
wesener Wasch- und Bleichkraft.
Wäscht von selbst
ohne jede Arbeit und Mühe, ohne Reiben
und Bürsten, ohne zweimaliges Kochen, ohne
Zusatz von Seife u. Soda, ohne Waschbrett.
Nur einmaliges halbstündiges Kochen u. die
Wäsche wird blendend weiss, frisch u. duftig
wie von der Sonne gebleicht!
Enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit u. Geld,
grösste Schonung der Wäsche, da garantiert
unschädlich bei jeglicher Anwendung.
Im Gebrauch billigstes, unerreichtes
Waschmittel, erleichtert die Arbeit; kein
Bürsten u. Waschbrett. Nur leichtes Nach-
reiben mit Hand oder Maschine, bleicht wie
auf dem Rasen und ist absolut unerschädlich.
Schont das Gewebe, da frei von Chlor
und scharfen Stoffen.
Beste Ersatz für Soda, vorzüglich zum
Einsetzen oder Einweichen der Wäsche;
zum Reinigen von schmutzigem Küchen-
geschirr und Holzgeräten, zum Scheuern
von Fussböden und Wänden, zum Säubern
von Milchkannen u. Molkereigerätschaften,
unentbehrlich beim Hauptputz etc.
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäfte!
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Pferde
zum Schlachten
loftt Reis
W. Naundorf,
Fleier & Herz 1. (1675)

Künstliche Zähne,
Plomben etc.
in tadelloser Ausführung
Schonende Behandlung.
Spezialität:
Zahnziehen tast schmerzlos,
Willy Muder,
Merseburg, Markt 19.
Inh.: Hubert Totzke.

Zur Aussprache über die Stadtverordneten-
wahlen im November 1909 und zur Wahl von Ver-
tretern, die in der demnächst stattfindenden Versammlung
der Vereinsvorstände in der gleichen Angelegenheit mit
stimmen sollen, wird
Die gesamte Beamtenschaft
auf Mittwoch, den 15. ds. Mts., abends 8 1/4 Uhr, nach dem
Zivoli, Zimmer Nr. 3, ergebenst eingeladen.
J. A.:
Junker, Lehrer. Lohregel, Sekr.-Assist. Ziegner, Sekm.-Sekretär.

Zeichnungen
auf
M. 3,000,000--
4% Leipziger Hypothekenbank
Pfandbriefe
unkündbar bis 1918 à 101%
nehmen wir zur kostenfreien Ausführung bis Mitt-
woch, den 15. Septbr. an unserer Kasse ent-
gegen.
Vorschuss-Verein zu Merseburg.
Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Lichtbad
helios
Merseburg.
Werkstättenstr. 9. Telefon 520.
Elekt. Lichtbäder.
Erfolge: Kurverfahren bei
Rheumatismus, Nerven,
Gicht, Influenza, Asthma,
Lufttrübentatarrh, Nerven-,
Haut-, Blasen-, Magenleid.
Täglich auch für Damen
eröffnet. Sonntag 8-1 Uhr

Von einer
Rentenverwaltung
sind
M. 500 000
wieder neu zu belegen und sollen
auf gute
Landhypotheken
ausgeliehen werden.
Gesuche zu richten an Haasens-
stein u. Vogler A.-G. Wager-
burg unter A. S., 3231. (1659)

Evangel. Arbeiter-Verein.
Am Sonntag, den 19. Sept. cr.,
abends 8 Uhr, findet unser
9. Jahresfest
im Saale des „Zivoli“ statt.
Festermittagen wollen unsere Mit-
glieder als Einladungen für Freunde,
beim Kaffeeer Herr Nauch, in
Empfang nehmen. Vereinsangelegen-
heiten sind anzulegen. Unsere sonstigen
Freunde und Gäste sind hierzu
freuntlichst einzuladen.
Der Vorstand.
(2050)

Klettenwurzel = Haaröl
von Carl Jahn in Gotha;
feinstes, bestes Toilettenöl zur Er-
haltung, Kräftigung und Verhüte-
rung des Haars, zur Reinigung
des Haarbodens und Befestigung der
Schuppen. Seit über 50 Jahren
eingeführt, bewährt und überall von
der Aundtschaft rühmlichst empfohlen.
Wollen zu haben in Flaschen mit
Siegel und Firma des Verfertigers
versehen à 75 Pfg. und 50 Pfg. bei
Rich. Lott, vorm. Otto Werner.

Theatermalerei
Franz Heinicke, Hannover

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.